



Externe Evaluation vs. Schulinspektion

1. Externe Evaluation von Schulen – Begründungszusammenhang
2. Entscheidungsfragen – Wo will ich hin?
3. Externe Evaluation im Team (EVIT) in Schleswig-Holstein
 - Entwicklung
 - Qualitätsbereiche und Indikatoren
 - Erfahrungen (Zeitraum Febr. 2004 – Dez. 2005)

OECD-Bericht 2004:

„Das deutsche Bildungssystem sieht sich der Herausforderung gegenüber, eine neue Kultur der Evaluation zu schaffen und die Rechenschaftslegung zu einem festen Bestandteil des Berufsbildes der Lehrkräfte zu machen.“

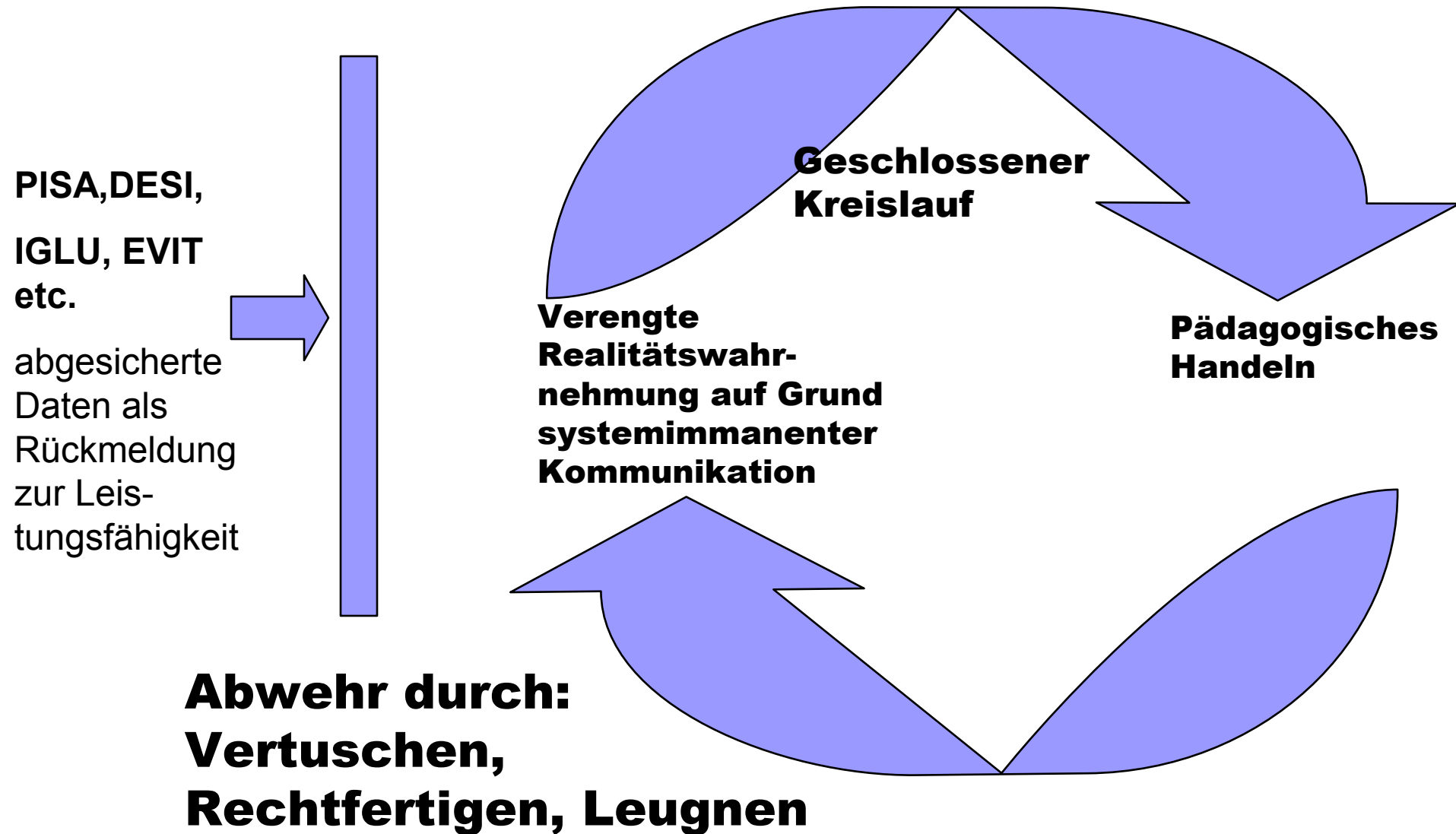
„Eine Qualitätskultur mit Elementen wie Feedback geben und empfangen, Kooperation beim Evaluationsprozess und Bereitschaft zu ständiger Verbesserung sollte zu einer zentralen Säule des neuen Lehrerleitbilds werden“

„Der Berufsstand muss anerkennen, dass die ständige Evaluation und Verbesserung seiner Tätigkeit eine entscheidende Voraussetzung für die fortdauernde Unterstützung der Schulen durch die Öffentlichkeit ist.“

Ziel: Ein Verständnis von Schule als pädagogische Handlungseinheit, die sich systematisch und regelmäßig Informationen zur Wirksamkeit der eigenen Arbeit einholt.

Modell 1: Schule als geschlossenes System

Lernblockade

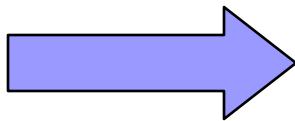


Modell 2: Schule als offenes System

Lernzuwachs

PISA, DESI,
IGLU, EVIT
etc.

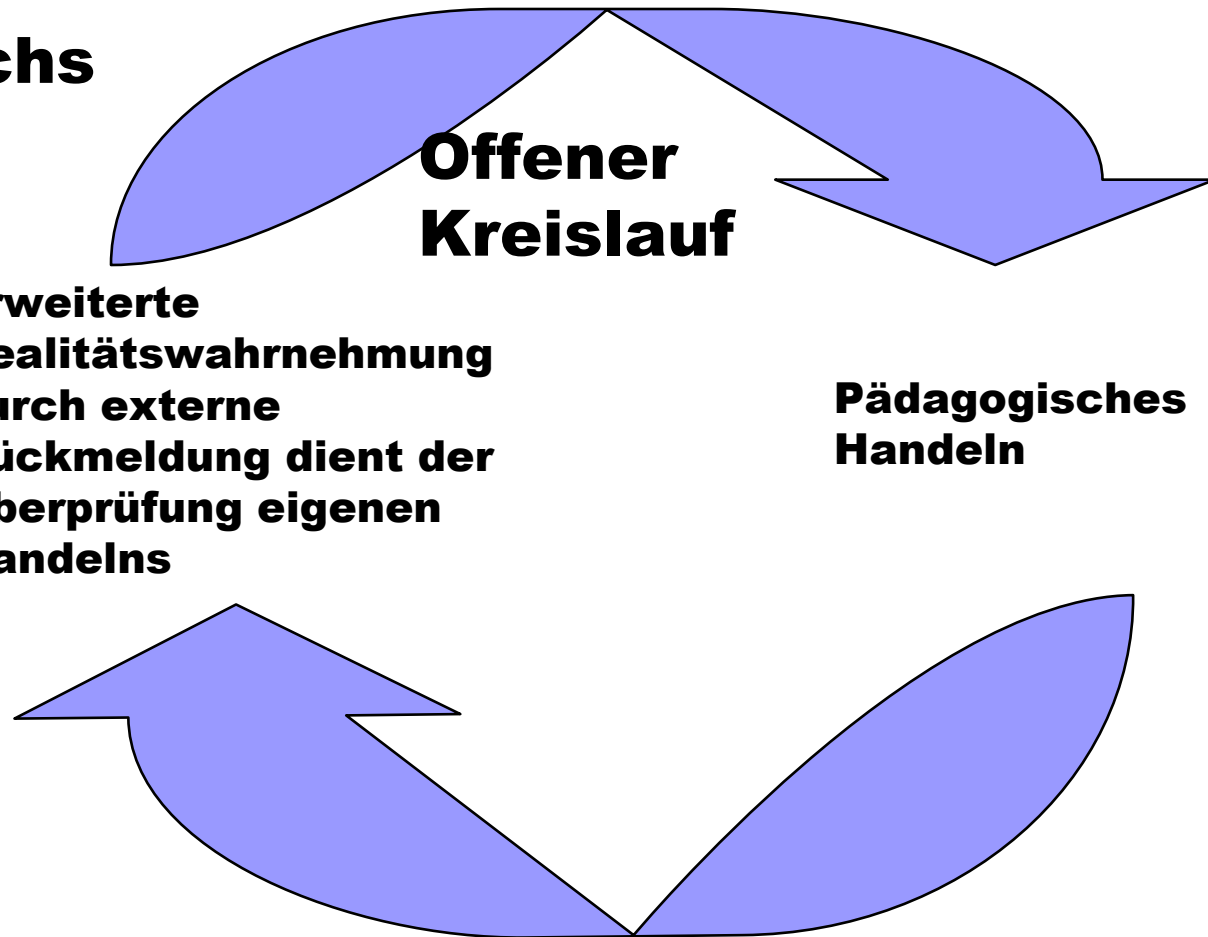
abgesicherte
Daten als
Rückmeldung
zur Leis-
tungsfähigkeit



**Erweiterte
Realitätswahrnehmung
durch externe
Rückmeldung dient der
Überprüfung eigenen
Handelns**

**Offener
Kreislauf**

**Pädagogisches
Handeln**



Begründungszusammenhang

Erweiterte Spielräume für die Schule machen Schulentwicklung durch die Beteiligten erforderlich

Damit verbunden ist

- eine Aufwertung der Leitungsfunktionen der Schule
 - erweiterte Mitverantwortung der Lehrkräfte für die Gestaltung der Schule
 - Festlegung verbindlicher Qualitätsstandards zur Zielorientierung, um andere Interpretationen zu vermeiden:
-
- Zyklische Überprüfung durch interne und externe Verfahren der Evaluation (Schulprogramme, Evaluationsverfahren)
 - Veränderung der Rolle der Schulaufsicht: mehr Systemberatung,
 - weniger Detailaufsicht und -steuerung



Die „Essentials“ externer Evaluation

1. Zielsetzung verdeutlichen
2. „Metaevaluation“ anstreben:
*Schulprogramm als Ausgangslage,
Ergebnisse von Selbstevaluationen
nutzen*
3. Akzeptanz der Beteiligten anstreben –
keine Fallen stellen!
4. Evaluationsinstrumente dürfen keine
*besonderen pädagogisch-didaktischen
Konzepte bevorzugen*
5. Reflektierende und entwicklungsoffene
*Arbeitskultur fördern: kritische Empathie
unter Ausschluss von abwertender Kritik
oder zudeckender Kumpanei*
6. Orientierung an einem klaren und
leistbaren Referenzrahmen



Konzeption?

- **Bestimmung der Zielsetzung:**

Soll die Qualität schulischen Handelns durch externe Anstöße verbessert werden? (Perspektive: Einzelschule)

oder

Soll ein Evaluationsverfahren (auch) ein Berichtsinstrument für übergeordnete Instanzen (Parlament, Regierung, Öffentlichkeit) sein?

- **Bestimmung der Eingriffstiefe:**

*Welche Vorstellungen von Qualität liegen dem Evaluationsverfahren zugrunde?
Bsp.: Die Favorisierung bestimmter Unterrichtsformen oder didaktischer Prinzipien sollte gut begründet sein.*

- **Bestimmung der Norm:**

Was ist der Referenzrahmen für eine Beurteilung? und

Kann landesweit die Einheitlichkeit von Berichterstattung und Beurteilung gewährleistet werden?

Konzeption?

- **Bestimmung der Folgen:**

Was geschieht mit Schulen, die dauerhaft unbefriedigende Leistungen erzielen? (Inspektionsergebnisse werden nur handlungsleitend für Schulen in Wettbewerbssituationen)

Was sind schwache Schulen?

ergänzend:

Welche Unterstützungssysteme werden von der Bildungsverwaltung angeboten?

- **Bestimmung der Akteure:**

Sollen unabhängige Inspektoren die Evaluation durchführen (um dann die Verantwortung für nachfolgende Prozesse auf andere – i.d.R. Schulaufsicht – zu übertragen)?

oder

Sollen Evaluation und „Entwicklungshilfe“ in einer Hand liegen (mit der Gefahr von Rollenkonflikten)?



EVIT in Schleswig-Holstein

- Erste Schritte
- Zielsetzung
- Referenzrahmen
- Akteure
- Qualitätsbereiche
- Erste Erfahrungen (knapp 200 Schulen)

Qualifizierung der EVIT-Teams

- *1999 – 2002: Schulaufsicht begleitet Schulen in der Entwicklung von Schulprogrammen, verbindliche Gespräche zwischen Einzelschulen und Schulaufsicht, außerdem Ausbildung von OE-Berater/innen in SH durch das Landesinstitut*
- *EVA als Vorläufer von EVIT: Qualifizierung der Schulaufsicht für die Begleitung von Schulentwicklungsprozessen, ab 2001 konzeptionelle Entwicklung von EVIT, wissenschaftlich begleitete Pilotierung ab 2003*
- *kontinuierliche Rückkoppelung mit Schulaufsicht, IQSH und Schulen in SH durch zahlreiche Veranstaltungen, mehrere Überarbeitungen*
- *Seit 2002 gezielte Fortbildungsmaßnahmen für die Vertreter der Schulaufsicht und des IQSH*

EVIT in SH - Zielsetzung

EVIT dient in SH dazu

- *die Leistungsfähigkeit der Schulen zu überprüfen*
- *Rechenschaft abzulegen über die Verwendung der Mittel*
- *einen Referenzrahmen schulischer Qualität in SH zu veröffentlichen*
- *Selbstvergewisserung zu ermöglichen*
- *den inner- und interschulischen Austausch über Schulqualität zu fördern*
- *die Lehrpläne und Standards zu implementieren*
- *die Verbindlichkeit des Schulprogramms zu erhöhen*
- *Impulse zur schulischen Weiterentwicklung zu setzen*

Referenzrahmen: EVIT-Handbuch

- *Begründung und Zielsetzung*
- *Qualitätsbereiche*
- *Indikatoren, Bewertungsstufen*
- *Ablaufplan*
- *Varianten*
- *Abschlussbericht*
- *Erhebungsinstrumente: Fragebogen, Bogen zum Unterricht, zur Rückmeldung, zu den Schuldaten, zu den Indikatoren*

EVIT: drei Professionen und ineinandergreifende Kompetenzen



Schulaufsicht:

- *Administrative Erfahrungen*
- *Beratung von Schulen*
- *Schulaufsichtliche Erfahrungen*
- *Systematische Begleitung von Schulentwicklungsprozessen (EVA)*

IQSH-Vertreter/in:

- *Systematische Unterrichtsbeobachtung*
- *Moderation u. Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen*
- *Übersicht hinsichtlich versch. Instrumente u. Verfahren*

Schulleiter/in einer ähnlichen Schule:

- *Führungsmanagement einer Schule*
- *Administrative Erfahrungen*
- *Erfahrungen hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen schulischer Gestaltung*

Qualität durch

Qualität als

Kooperation

**Die
Leitung
der Schule**

**Qualitäts-
managemen
t**

**Bildungs- und
Erziehungsproze
sse**

schulische Effekte

**Lern- und
Arbeits-
bedingungen**

Prozess- und Strukturqualität

Ergebnisqualität

Konsequenzen

- *Schulleitung sichert die innerschulische Diskussion des EVIT-Arbeitsprotokolls (Schulkonferenz)*
- *Mitteilung an die Schulaufsicht nach max. 3 Monaten:*
 - a) Kommentierung des Berichts, Festlegung von Konsequenzen zur schulischen Weiterentwicklung*
 - b) Rückmeldung für das EVIT- Team durch die Schule*
- *Prüfung der Kommentierung des EVIT-Protokolls und den daraus abgeleiteten Maßnahmen durch die Schulaufsicht*
- *Die Schule integriert die beschlossenen Maßnahmen in die kontinuierliche Schulentwicklungsarbeit*
- *Schulaufsicht vereinbart mit der Schule überprüfbare Schritte zur Lösung der aufgezeigten Probleme.*
- *Regelmäßige Berichterstattung der Schule*
- *Weitere Begleitung des Schulentwicklungsprozesses durch Schulaufsicht*

Erste Ergebnisse: Positive Hinweise

1. *Die technisch-organisatorische Seite des Verfahrens klappt - trotz einiger Pannen vor allem im Online-Verfahren*
2. *Die Akzeptanz für EVIT wächst, Verfahren stößt auf wenig Widerstand, großes Interesse bei Schulleiter/innen, Eltern, Schülern*
3. *Große Bereitschaft der Schulleiter/innen, sich an den EVIT-Teams zu beteiligen*
4. *Zielsetzung von EVIT wird grundsätzlich erreicht: Anstöße zur schulischen Entwicklung, insbesondere der Unterrichtsgestaltung*
4. *EVIT ist trotz aller Belastungen der Beteiligten machbar*
5. *Schulleiter nutzen EVIT auch, um gegenüber dem Schulträger Mittel einzufordern und ihre Stellung im Kollegium zu stärken*
6. *Der Ansatz, EVIT-Teams zu bilden und die Schulaufsicht einzubinden, trägt. EVIT ist für alle ein intensiver Lernprozess*

Erste Ergebnisse: Rolle der Schulaufsicht

- *Bewährt sich die Zusammenführung von schulaufsichtlichen und „inspektorischen“ Aufgaben, d.h. sind die Funktionen als Dienstvorgesetzter und „Evaluator“ miteinander vereinbar?*
1. *Keine erkennbaren Anzeichen dafür, dass die Rolle der Schulaufsicht den EVIT- Zielen abträglich ist*
 2. *Erfahrungen der Vertreter der Schulaufsicht in den EVIT-Teams tragen offensichtlich zum Gelingen bei, Schulaufsicht sichert die für EVIT notwendige Infrastruktur und institutionelle Anbindung*
 3. *EVIT-Teams bilden tragfähige Grundlage für eine professionelle Rückmeldung, Funktion der Schulaufsicht wird durch EVIT-Teams neutralisiert*
 4. *Beteiligung der Schulaufsicht sichert Umsetzung der Maßnahmen zur schulischen Entwicklung, vermeidet Schnittstellenproblematik zwischen Inspektorat und Schulaufsicht*

Erste Ergebnisse: Probleme

- 1. Die EVIT-Besuche und Berichte sind von sehr unterschiedlicher Qualität*
- 2. Aufwand und Ertrag werden unterschiedlich beurteilt*
- 3. EVIT-Berichte sind zu wenig systematisiert, Daten werden nicht ausreichend ausgewertet, Datendarstellung teilweise ungenügend*
- 4. Entwicklung von „regionalen EVIT-Kulturen“, Verfahren nicht ausreichend standardisiert, Reliabilität unzureichend*
- 5. Es fehlt an ausreichenden Infrastruktur für die Koordination, Vorbereitung und Auswertung der Prozesse und die ständige Qualifizierung der EVIT-Teams*
- 6. Unterstützungsangebot für die Schulen unzureichend*
- 7. Ungeklärte Frage der Ressourcen, 6 Jahre und mehr als Zyklus zu lang*

Weiterentwicklung von EVIT

- 1. Verbindlichere Regelungen zur Sicherung der schulischen Weiterentwicklung nach dem EVIT-Besuch*
 - 2. Stärkere Standardisierung des EVIT-Berichts*
 - 3. Überarbeitung der Fragebogen*
 - 4. Verbesserung des Online-Verfahrens*
 - 5. Erweiterung des Qualitätsrahmens*
 - 6. weitere Indikatoren zur Beobachtung und Bewertung der Unterrichtsqualität*
- ...mit dem neuen Handbuch umgesetzt***

Erfolgshinweise zur Umsetzung von Evaluationsverfahren

- 1. *Vorhandene Kompetenzen nutzen und weiter qualifizieren***
- 2. *Konzeption in mehreren Schritten erarbeiten, kein fertiges Gesamtpaket schnüren, Pilotierung, wiss. Begleitung***
- 3. *Langer Diskussionsvorlauf notwendig, Transparenz aller Schritte, offene Kommunikation des Verfahrens, Rückmeldungen nutzen***
- 4. *Probleme offen benennen, Optimierung des Verfahrens im Prozess anstreben***
- 5. *Lehrkräfte stärken und schützen, Sicherungen einbauen, Verfahren darf nicht für Pauschalkritik an Schulen/Lehrkräften missbraucht werden***
- 6. *Vorteile und Nutzen des Verfahrens für die Beteiligten klar machen***
- 7. *Gute technisch-organisatorische Vorbereitung und Durchführung sicherstellen***
- 8. *Teams ausreichend vorbereiten und prozessorientiert professionalisieren***



- Zoek scholen
- Nieuws
- Publicaties
- Wat doen wij
- Thema's



St. Bonifatiuscollege voor havo/atheneum/gymnasium

Burg.Fockema Andreaelaan 7
3582 KA Utrecht
www.boni.nl
boni@boni.nl

Rooms-Katholiek
1356 leerlingen, waarvan:
- 35% in de eerste twee leerjaren
- 21% HAVO in leerjaar 3 - 5
- 44% VWO in leerjaar 3 - 6

De oordelen zijn gebaseerd op onderzoeksrapporten, waarvan de publicatiedatum is vermeld. Naarmate een datum verder terug ligt, is de kans groter dat een gegeven niet meer de actuele situatie weergeeft.

[Informatie over examenresultaten,
zittenblijven en leerlingstromen](#)

[4 rapport\(en\) beschikbaar](#)

Leerresultaten

rapport 14-03-2005

Opbrengsten

nog geen
beoordeling

Onderwijs en leren

rapport 29-01-2002

[Leerstofaanbod](#)



[Leertijd](#)



[Pedagogisch](#)



[handelen](#)



[Didactisch](#)



[handelen](#)



[Actieve deelname](#)



[leerproces](#)



[Begeleiding](#)



[schoolloopbaan](#)



Zorg voor kwaliteit

rapport 29-01-2002

[Kwaliteitszorg](#)



[home](#)

[begrippen](#)

[contact](#)

[klachten](#)

[publieksvragen](#)

[sitemap](#)

[vacatures](#)

[zoek](#)

Ook op deze site

[Begrippen Kwaliteitskaart](#)

[Landelijke gegevens
voortgezet onderwijs](#)

[Soorten onderwijs](#)

[toelichting kwaliteitskaart
voortgezet onderwijs](#)



				vwo	13%
% leerlingen in leerjaar 3 zonder zittenblijven				91%	100%
BOVENBOUW	VMBO b	VMBO k	VMBO (g)t	HAVO	VWO
Van 3 ^e leerjaar naar diploma zonder zittenblijven				70%	75%
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Gemiddeld cijfer centraal examen 2004					
Alle vakken				6,4	6,7
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Nederlands				6,0	6,7
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Engels, Frans en Duits				6,7	6,9
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Aardrijkskunde en geschiedenis				6,4	6,8
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Economische vakken				6,4	6,3
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Wis-, natuur-, scheikunde en biologie				6,2	6,6
				○ ○ ● ○ ○	○ ○ ● ○ ○
Latijn en Grieks					7,2
					○ ○ ● ○ ○
	VMBO b	VMBO k			
Deelname examen 2004 per sector					
Economie					
Landbouw					
Techniek					
Zorg en welzijn					
				HAVO	VWO
Deelname examen 2004 per profiel					
Cultuur en maatschappij				27%	10%
Economie en maatschappij				43%	42%
				○○○	○○○